

# Inhalt

---

<b>Die Stenografie als »Bundesgenossin von Dampf und Elektrizität«</b> .....	9
Von der Redezeichenkunst zur Verkehrsschrift .....	10
»Zeit ist Geld« .....	12
Die private Nutzung der Stenografie als Alternative zur Kurrentschrift .....	13
Öffentlichkeit im Zeichen der Stenografie .....	14
Die Stenografie als »Brückentechnologie« .....	15
<b>Die Erfindung der Stenografie und die Rolle der Schreibmaterialien</b> .....	19
Ein königl. Secretär und geheimer Kanzellist wird zum Vater	
der deutschen Redezeichenkunst .....	21
»Das Werkzeug des Stenographen ist in der Regel Bleistift, glattes Papier	
oder Pergament« .....	28
Um »Gemeingut des Deutschen Volkes« zu werden, muss die Stenografie	
auf der Buchdruck-Schnellpresse gedruckt werden .....	32
Die Stenografie als Bundesgenossin einer besonnenen Rechtschreibreform .....	36
Die »Beschleunigungsmittel des Gedankenverkehrs« .....	39
Schnellschreibmaschinen .....	40
Wird die »erprobte Handfertigkeit des Stenographen«	
durch Stenografiermaschinen ersetzt? .....	48
Die Stenografie und die Suche nach einem phonetischen Universalalphabet .....	49
Stenografie und Telegrafie .....	52
Die Stenotelegrafie als Kombination aus mechanischer Stenografie und Telegrafie .....	55
Die Stenografie ist ebenso unentbehrlich für das Telefon	
wie die Telegrafie für die Eisenbahn .....	57
Die Stenografie und die »funktelephonische Uebermittlung von Zeitungsnachrichten	
aller Art« .....	63
Sprechmaschinen statt Stenografie – Die Ergänzung des Telefons	
durch Sprachaufzeichnungen .....	65
»Diese Diktiermaschine ist die jüngste Errungenschaft des auf praktische Ziele	
gerichteten Fortschrittes« .....	66

Die Diktiermaschine als »mechanisch arbeitender Schreibknecht« verändert Arbeitsabläufe und Anforderungen an die Büroarbeit.....	70
Poulsens Telephonograph als »unentbehrliche Vervollkommnung des Fernsprechwesens« .....	72
»Notiermaschinen« zur Mitschrift musicalischer Improvisationen .....	76
<b>»Die Stenographie ist ein Kind der Politik«.....</b>	<b>81</b>
Die Stenografie als »Waffe des Parlamentarismus« .....	83
Gabelsberger und die Einführung der Stenografie in Sachsen .....	85
In Österreich hielt man die Festanstellung der Stenografen im Reichsrat für nicht zweckmäßig .....	87
Die Organisation der stenografischen Büros.....	89
Stenografische Berichte aus der Nationalversammlung in der Paulskirche .....	94
<b>Die Stenografie und die Öffentlichkeit in Gerichtsverfahren .....</b>	<b>99</b>
Das Verlangen nach Öffentlichkeit .....	99
Die Stenografie als Mittel zur »objectiven Feststellung des Thatbestandes« .....	105
<b>Öffentliche Gerichtsverhandlungen und die Presse.....</b>	<b>109</b>
Der Prozess gegen Benjamin Waldeck wegen des Verdachts an der Beteiligung an revolutionären Umtrieben .....	110
Der Prozess gegen Franz Richter, den Direktor der Kreditanstalt .....	111
Die Berichterstattung über die Revisionsverhandlung gegen Dreyfus im <i>Le Figaro</i> .....	112
Sensationsberichterstattung .....	116
<b>Die Stenografie als Bundesgenossin der Kriegskunst .....</b>	<b>119</b>
»Nichts braucht dem treulosen Gedächtnisse anvertraut zu werden, kein Irrthum kann obwalten« .....	121
Stenografie als Kommunikationsmittel im allgemeinen Dienstverkehr .....	122
Der militärische Nutzen der Stenografie als »Engschrift« .....	126
<b>Die Stenografie schafft Öffentlichkeit und erleichtert ihre Kontrolle .....</b>	<b>129</b>
Bismarck und die Stenografie .....	133
Die Stenografie führt dazu, beim Wort genommen zu werden .....	134
»Der Kaiser ist los« .....	136
<b>Die Stenografie und der »Einmarsch der Frau ins Berufsleben« .....</b>	<b>139</b>
»Das Eindringen der erwerbenden Frau in den kaufmännischen Beruf [ist] eine der interessantesten sozialen Erscheinungen unserer Zeit«.....	140
Die Handlungsgehilfen und das »Eindringen der Frau in das kaufmännische Gewerbe« ....	143

<b>Die Schnellschreibekunst als »Cultur-Errungenschaft«</b> .....	147
Wilhelm Stolze, Angestellter der Berlinischen Feuerversicherungsanstalt, erarbeitet eine stenografische »Verkehrsschrift« .....	147
Die Stenografie als Antwort auf die Beschleunigung der Lebensverhältnisse .....	153
Zeit ist Geld .....	154
Die Stenografie als Engschrift .....	156
Stenografie ermöglichte die Teilung der Arbeit zwischen dem, der denkt, und dem, der schreibt .....	157
»Praktisch ist die Stenographie als Notatenschrift zu verwenden« .....	159
»Lesen ohne ein angemessenes Excerpiren bringt wenig Frucht«.....	160
»Nachschreiben« von Vorlesungen und das Nachdrucksgesetz .....	164
Die Stenografie und der Schutz geistigen Eigentums .....	166
Die Stenografie als »geistiges Faulheits-Kissen« für Schüler und Studenten .....	167
Über den praktischen Nutzen und den Bildungswert der Stenografie als Unterrichtsfach ..	169
Die Stenografie ersetzt die »den Flug des Gedankens hemmende Currentschrift« .....	172
Die Leistungen des stenografischen Vereinswesens .....	176
Die Erhaltung der Schrifteinheit .....	178
Die Bedeutung der stenografischen Zeitschriften für die Erhaltung der Schrifteinheit .....	183
Angebot von Stenografiekursen .....	186
Öffentlichkeitsarbeit .....	189
Förderung des Vereinslebens .....	190
Vergleichskämpfe zwischen den stenografischen Schulen .....	191
<b>Vom Kampf der Systeme zur Einheitskurzschrift</b> .....	197
Die Häufigkeitszahl bildet bei allen stenographisch-wissenschaftlichen Fragen einen Hauptbestandteil .....	199
Eingabe der Stenografieschulen zur »Schaffung einer Einheitskurzschrift« an das Reichsamt des Innern .....	204
Der »Dreiundzwanzigerausschuß« zur Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift .....	209
Am 20. September 1924 war »für das deutsche Volk die deutsche Einheitskurzschrift geschaffen« .....	214
<b>»Friedensschluß im Stenographenkrieg?«</b> .....	223
<b>Die Stenografie als »Brückentechnologie«</b> .....	231
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	235
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	237